

berger Kapitulation 19. Mai 1547, die ihn auch de facto seiner Kurwürde beraubte) berührt, aber nicht etwa, daß er verschwiegen wäre, nein, die Verse zeigen Johann Friedrich noch in völligem, anscheinend sicherem Besitz der Kur<sup>19)</sup>. Ebenso ist bei seinen Söhnen, z. B. bei dem ältesten, Johann Friedrich dem Mittleren, nur die Geburt erwähnt, nichts von der Regentschaft für seinen Vater; desgleichen bei Moritz nur der Regierungsantritt nach seinem Vater, nichts von der Verleihung der Kur, von deren faktischer Besitznahme 4. Juni 1547, nichts von seinem Bund mit der katholischen Partei gegen die lutherisch gesinnten Verwandten, ein Umstand, den sich der schroff lutherisch gesinnte Verfasser dieser Reime nicht hätte entgehen lassen, denn sonst zeigt er sich als eifrigen Bekenner der Reformation und ergeht sich in äußerst heftigen Ausfällen auf Herzog Georg wegen seines „Wütens“ gegen Gott, seiner „bösen Tück“, seines „Anschlags“, seinen Bruder Heinrich um die Erbfolge zu bringen<sup>20)</sup>, siehe fol. 90<sup>b</sup>; das Gegenteil zeigt sich in der Beurteilung Herzog Heinrichs 94<sup>b</sup>, Friedrichs des Weisen und Johans des Beständigen 103<sup>b</sup>, 104<sup>a</sup> u. a. So fänden sich die Grenzen: Dezember 1545 Geburt von Moritz' Sohn Albrecht und Juli 1546 Ächtung Johann Friedrichs. Da nun aber selbst bei Kindern, die bald nach der Geburt starben, der Tod vermerkt wird, jener Albrecht aber noch nicht als wieder gestorben bezeichnet ist, so finden wir als engste Grenzen Dezember 1545 bis April 1546. Doch mag man nun auf das letzte Argument auch minderes Gewicht legen, so ergeben doch die Verse mit Sicherheit, daß sie abgeschlossen wurden in der ersten Hälfte des Jahres 1546. Daß dies aber nicht bloß für die Verse, sondern auch für die Bilder

<sup>19)</sup> Fol. 108 folgt nach 6 Zeilen: „Regiere noch (nämlich als Kurfürst) so lang mirs got gan — Got geb das draus geehrt sein heilg nam — Dan gotes gnad in mir viel wircken kan — Got wol erhalten mich uf rechter ban“.

<sup>20)</sup> Interessant ist aber, daß die überklebten Verse alter Hand, die zu dem verdeckten Jugendbild Georgs 91<sup>a</sup> gehörten, nichts von dieser gehässigen Gesinnung zeigen, sondern einfach in 6 Zeilen melden, daß er für seinen Vater die Regierung führte, als der in des Kaisers Dienst und als Gubernator von Friesland außer Landes war, Georgs eigene Regierung aber noch nicht kennen, vergl. hierüber im folgenden. Auch die Verse über dem Jugendbild Barbaras wurden mit überklebt, doch hier bloß der Raumgewinnung wegen, um in gedrängterer Schrift den 6 früheren Versen 6 neue über ihren Tod und ihr Grab zuzufügen.